

Diktion theilweise gut ist, und daß hier und da Effekt hervorleuchtet, so ist es eben so wahr, daß das Ganze unerträglich langweilig ist. Der Dichter sündigte zu sehr auf die Geduld und Langmuth des Publikums, wenn er sein mittelmäßiges Werk durch Eiraden und unleidliches Geschwätz beigestalt in die Länge zog, daß es von halb sieben bis an halb elf Uhr spielte, obwohl die Zwischenakte ziemlich kurz abgefertigt wurden. Welche Monologe und Dialoge! Der Himmel behüte uns! Es wundert uns nur, daß von Seite unserer einsichtsvollen Regie nicht Abkürzungen vorgenommen worden sind, die nur für das Stül ersprießlich gewesen wären. Die Darstellenden ließen sich nichts zu Schulden kommen, was diesem Stül hätte Schaden bringen sollen. Besonders waren es die beiden Shakspeare, Vater u. Sohn, die Hrn. Berg (der seine Benefize hatte, aber leider mit dieser Wahl schlecht spekulirte) und Dietrich, die recht ergreifend spielten u. eine verständige Auffassung bewährten. Dazu erwähnen wir noch die Hrn. Dessoir, Katis u. Donua, dann die Damen Denny, Grill, Hoch u. Klimmetsch, die alles Mögliche thaten, um ihren Rollen Bedeutung zu geben. — Hr. Huber, ehemaliger Opern-Regisseur in Brünn, gab noch den Zampa und den Don Juan zu Gastrollen. Im ersten Varte ist hier fast noch Niemand, außer Wild u. Breiting, durchgebrungen, u. selbst Hr. Wurda scheiterte; als Don Juan bewährte sich Hr. Huber als tüchtiger Sänger und Darsteller, was auch eine Varthei u. eine vorurtheilsvolle Meinung dagegen sagen möchten.

D f e n. (Raimunds Berschwender.) Am 8. Dez. ging die erste Aufführung von Raimunds „Berschwender“ über unsere Bühne. Dieses viel besprochene Werk ist bei allen sei-

nen unbestreitbaren Vorzügen zwar weit entfernt klassisch zu sein, doch hat es einen großen Ruf erlangt, was noch viel mehr ist. Jede Bühnendirektion, die den Berschwender zur Auführung bringt, befestigt den hohen Kosethurn und gebehrdet sich dabei, als gelte es das Höchste und Gebiegeendste im Gebiete des Dramas ihrem Publikum vorzuführen. Das große Publikum stimmt ein und ist enthusiastisch auf Freu und Glauben. Nun, der Geschnal hat einmal auf einige Zeit diese Richtung eingeschlagen — ergo, so schmiede man das Eisen, so lange es glüht. — Auch auf unserm Theater ward dieses Chef d'oeuvre des großen Leopoldstädters würdig in die Szene gebracht und die Neugierde des Publikums ward so angeregt, daß das Haus, trotz dem Abonnement suspendu (ein nicht geliebtes Wort bei uns) sich bis zum Erdrücken füllte. Die Stellung des Referenten führte es herbei, daß er den Berschwender auf andern Bühnen gar oft gesehen hatte, ihn beinahe immer sehen mußte, und er muß gestehen, daß die Darstellung auf hiesiger Bühne fast keinen Vergleich zu scheuen hat. So ist unsere geschätzte Dem. Müller die beste Cheristane, die ihm je vorgekommen ist. Diese Liebllichkeit der Darstellung, diese feurige u. doch natürliche Deklamation, diese so graziöse Sentimentalität u. diese rein ätherische Verklärung in die geheimnißvolle Region charakterisirten das hohe überirdische Wesen, das uns so ergreifend anzieht. Sie wurde mit stürmischem Beifall belohnt. — Hr. Thomè (Flottwell) zeigte sich als denkender und gebildeter Schauspieler, der seine Rolle mit Anstand und Würde durchführte. Er haschte nicht nach Effekt und erreichte um so eher sein Ziel. Das Publikum zeigte sich sehr zufrieden. Herr Seydl, unser so beliebter Komiker, gab

den Valentin gemüthlich entwirrt. Drollerie dritter Akt. Hr. Kurt ler mit ihm großen anmuthig v. me als Not. ten, und v. 3. Akte. G. großem App. fassung und bes durch W. großer Effekt. Kleinen Var. in guten Hä. wir Hrn. M. Sotel recht (Wolf) u. H. ren genügen war in ih. Hr. Mögl, d. ling recht g. sident besser dieser in un. Die Dekorat. Hrn. Sallner. plaus dem G. Mögl wurde 2. Akte ger. und Mab. S.

Ror

V r a g. lang und län. doch vertriebe. eine ausgem. der Eigenthüm. um dieser Län. nen erfunden, der Färberinse. Entree ist zw. lig (1 fl. 40 r.

den Valentin mit allem Aufwande seiner gemüthlichen Laune. In den Koupletts entwickelte er einen Schatz von Drollerie. Ganz vorzüglich war er im dritten Akte, wo er sich die allgemeine und gerechteste Theilnahme erwarb. Hr. Kurt spielte und sang den Bettler mit ergreifender Wahrheit, was ihm großen Applaus zuzog. — Gar anmuthig und grazios war Mad. Thomé als Rosa in den beiden ersten Akten, und voll Wahrheit und Natur im 3. Akte. Es fehlte ihr auch nicht an großem Applause. Genial war die Auffassung und Darstellung des alten Weibes durch Mad. Wilhelmi. Es lag ein großer Effekt in dieser Rolle. — Die Kleinen Parthien waren größtentheils in guten Händen. Vorzüglich erwähnen wir Hrn. Macho, der den Baumeister Sotel recht drollig gab. Herr Just (Wolf) u. Hr. Liebott (Chevalier) waren genügend. Die kleine Wilhelmi war in ihrer Kinderrolle recht lieb. Hr. Nöhl, der den Baumeister Gründling recht gut gab, hätte sich als Präsident besser placiren können, zumal dieser in unbedeutenden Händen war. Die Dekoration im zweiten Akte, von Hrn. Sallner, war recht nett. Der Applaus dem Ganzen war stürmisch. Herr Nöhl wurde verdientermaßen nach dem 2. Akte gerufen. Am Schlusse Herr und Mad. Thomé, Hr. Seydl u. s. w.

Korrespondenz.

Frage. Daß die jezigen Abende lang und länger werden und die Zeit doch vertrieben werden muß, ist leider eine ausgemachte Sache. Hr. Novotni, der Eigenthümer der Färberinsel, hat, um dieser Länge abzuhelpen, Reunionen erfunden, welche in dem Prachtfaale der Färberinsel abgehalten werden. Das Entree ist zwar nichts weniger als billig (1 fl. 40 kr. W. W.), aber die Un-

terhaltung ist zu theuer erkaufte. Kapellmeister Tittl leitete hier das Orchester, das außer Strauß'schen, Lanner'schen Kompositionen, auch Sondiaktionen von Mozart, Beethoven, Meyerbeer ausführt. Auch Volkalmusik, deren Kompositeur Herr Tittl ist, wird hier exekutirt. Die Tanzunterhaltungen im „Platteis“, im „Sonsvikt“, zur „Stadt Hamburg“ gehören für die *minorum gentium*. — Die Weihnachtshuden sind schon geöffnet und bieten Weihnachtsgeschenke für kleine Kinder, so wie die Buchhändler Almanache für große Kinder als Weihnachtsgaben anpreisen. In der Leipziger Zeitg. wird jetzt sogar eine „gesichte“ Estlin als Weihnachtsgeschenk für „große oder kleine Kinder“ ausgedoten. — Der thätige Gewerbeverein hat einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen und für Jedermann eine Sonntagsschule gegründet, in welcher in einem populären Style Vorlesungen über Chemie, Hydraulik und andere mit der Physik verwandten Lehrgegenstände abgehalten werden. Hr. Prof. Hefler besorgt unentgeltlich den Unterricht. — Von Professor Michls „literarischen Chronik, oder Uebersicht der Literatur der Slaven“ wurde die dritte Lieferung (Bogen 7—12) ausgegeben. Dies Heft umfaßt schöne Literatur, Geschichte, Geographie, Philosophie u. Jugendschriften. Wir stimmen mit Freuden den günstigen Urtheilen bei, welche in u. ausländische kritische Institute über das gehaltvolle Werk fällten. — „Der Novellist“, der in Form und Gestalt wie die „Europa“ erscheinen soll, hat sich noch nicht angekündigt. — Der rühmlich bekannte Komponist der „Lidwina“ Hr. Jos. Dessauer hat eine komische Oper geschrieben, zu welcher Bauernfeld den Text verfaßte. — In der hiesigen politischen Zeitung vom 26. Nov. befindet sich folgende, durch

Diktion theilweise gut ist, und daß sie und da Effekt hervorleuchtet, so ist es eben so wahr, daß das Ganze unerträglich langweilig ist. Der Dichter sündigte zu sehr auf die Geduld und Langmuth des Publikums, wenn er sein mittelmäßiges Werk durch Tiraden und unleidliches Geschwätz dergestalt in die Länge zog, daß es von halb sieben bis an halb elf Uhr spielte, obwohl die Zwischenakte ziemlich kurz abgefertigt wurden. Welche Monologe und Dialoge! Der Himmel behüte uns! Es wundert uns nur, daß von Seite unserer einsichtsvollen Regie nicht Abkürzungen vorgenommen worden sind, die nur für das Stül ersprieslich gewesen wären. Die Darstellenden ließen sich nichts zu Schulden kommen, was diesem Stül hätte Schaden bringen sollen. Besonders waren es die beiden Shakspeare, Vater u. Sohn, die Hrn. Berg (der seine Benefize hatte, aber leider mit dieser Wahl schlecht spekulierte) und Dietrich, die recht ergreifend spielten u. eine verständige Auffassung bewährten. Dazu erwähnen wir noch die Hrn. Dessoir, Katis u. Donua, dann die Damen Denny, Grill, Hoch u. Klimmetsch, die alles Mögliche thaten, um ihren Rollen Bedeutung zu geben. — Hr. Huber, ehemaliger Opern-Regisseur in Brünn, gab noch den Zampa und den Don Juan zu Gastrollen. Im erstern Varte ist hier fast noch Niemand, außer Wild u. Breiting, durchgedrungen, u. selbst Hr. Wurda scheiterte; als Don Juan bewährte sich Hr. Huber als tüchtiger Sänger und Darsteller, was auch eine Parthei u. eine vorurtheilsvolle Meinung dagegen sagen möchten.

D e n. (Raimunds Verschwender.) Am 8. Dez. ging die erste Aufführung von Raimunds „Verschwender“ über unsere Bühne. Dieses viel besprochene Werk ist bei allen sei-

nen unbestreitbaren Vorzügen zwar weit entfernt klassisch zu sein, doch hat es einen großen Ruf erlangt, was noch viel mehr ist. Jede Bühnendirektion, die den Verschwender zur Aufführung bringt, bestiegt den hohen Rothurn und gebehrdet sich dabei, als gelte es das Höchste und Gebiegenste im Gebiete des Dramas ihrem Publikum vorzuführen. Das große Publikum stimmt ein und ist enthusiastisch auf Treu und Glauben. Nun, der Geschmal hat einmal auf einige Zeit diese Richtung eingeschlagen — ergo, so schmiede man das Eisen, so lange es glüht. — Auch auf unserm Theater ward dieses Chef d'oeuvre des großen Leopoldstädters würdig in die Szene gebracht und die Neugierde des Publikums ward so angeregt, daß das Haus, trotz dem Abonnement suspendu (ein nicht geliebtes Wort bei uns) sich bis zum Erdrücken füllte. Die Stellung des Referenten führte es herbei, daß er den Verschwender auf andern Bühnen gar oft gesehen hatte, ihn beinahe immer sehen mußte, und er muß gestehen, daß die Darstellung auf dieser Bühne fast keinen Vergleich zu scheuen hat. So ist unsere geschätzte Dem. Müller die beste Chrestiane, die ihm je vorgekommen ist. Diese Lieblichkeit der Darstellung, diese feurige u. doch natürliche Deklamation, diese so graziöse Sentimentalität u. diese rein ätherische Verklärung in die geheimnißvolle Region charakterisirten das hohe überirdische Wesen, das uns so ergreifend anzieht. Sie wurde mit stürmischem Beifall belohnt. — Hr. Thomé (Glottswell) zeigte sich als denkender und gebildeter Schauspieler, der seine Rolle mit Anstand und Würde durchführte. Er haschte nicht nach Effekt und erreichte um so eher sein Ziel. Das Publikum zeigte sich sehr zufrieden. Herr Seydl, unser so beliebter Komiker, gab

den Balen
ner gemüth
plets entw
Drollerie.
dritten Ak
ste und ge
Hr. Kurt
ler mit e
ihm große
anmuthig
mä als No
ten, und v
3. Akte. E
großem Ap
fassung un
bes durch
großer Effe
Kleinen Pa
in guten H
wir Hrn. A
Sokol rech
(Wolf) u. H
ren genüge
war in ih
Hr. Nögl,
ling recht
sident besse
dieser in u
Die Dekora
Hrn. Tallne
plaus dem
Nögl wurde
2. Akte ge
und Mab. I

Ro

V r a g.
lang und lä
doch vertre
eine ausgem
der Eigenthu
um dieser L
nen erfunden
der Färberin
Entree ist z
lig (1 fl. 40

den Valentin mit allem Aufwande seiner gemüthlichen Laune. In den Koupletts entwickelte er einen Schatz von Drollerie. Ganz vorzüglich war er im dritten Akte, wo er sich die allgemeinste und gerechteste Theilnahme erwarb. Hr. Kurt spielte und sang den Bettler mit ergreifender Wahrheit, was ihm großen Applaus zuzog. — Gar anmüthig und graziös war Mad. Thomé als Rosa in den beiden ersten Akten, und voll Wahrheit und Natur im 3. Akte. Es fehlte ihr auch nicht an großem Applause. Genial war die Auffassung und Darstellung des alten Weibes durch Mad. Wilhelmi. Es lag ein großer Effekt in dieser Rolle. — Die Kleinen Partien waren größtentheils in guten Händen. Vorzüglich erwähnen wir Hrn. Macho, der den Baumeister Sokel recht drollig gab. Herr Just (Wolf) u. Hr. Liebold (Chevalier) waren genügend. Die kleine Wilhelmi war in ihrer Kinderrolle recht lieb. Hr. Nögl, der den Baumeister Gründling recht gut gab, hätte sich als Präsident besser placiren können, zumal dieser in unbedeutenden Händen war. Die Dekoration im zweiten Akte, von Hrn. Tallner, war recht nett. Der Applaus dem Ganzen war stürmisch. Herr Nögl wurde verdienstermaßen nach dem 2. Akte gerufen. Am Schlusse Herr und Mad. Thomé, Hr. Seydt u. s. w.

Korrespondenz.

V r a g. Daß die jezigen Abende lang und länger werden und die Zeit doch vertreiben werden muß, ist leider eine ausgemachte Sache. Hr. Novotni, der Eigenthümer der Färberinsel, hat, um dieser Länge abzuhelfen, Reunionen erfunden, welche in dem Prachtsaale der Färberinsel abgehalten werden. Das Entree ist zwar nichts weniger als billig (1 fl. 40 Kr. W. W.), aber die Un-

terhaltung ist zu theuer erkauft. Kapellmeister Sittl leitet hier das Orchester, das außer Strauß'schen, Lanners'schen Kompositionen, auch Sondihtungen von Mozart, Beethoven, Meyerbeer ausführt. Auch Volksmusik, deren Kompositneur Herr Sittl ist, wird hier exekutirt. Die Tanzunterhaltungen im „Matteis“, im „Convikt“, zur „Stadt Hamburg“ gehören für diis minorum gentium. — Die Weihnachtsbuden sind schon geöffnet und bieten Weihnachtsgeschenke für kleine Kinder, so wie die Buchhändler Almanache für große Kinder als Weihnachtsgaben anpreisen. In der Leipziger Zeitg. wird jetzt sogar eine „Geschichte“ Gesell als Weihnachtsgeschenk für „große oder kleine Kinder“ ausgeben. — Der thätige Gewerksverein hat einem lange gefühlten Bedürfnisse abgeholfen und für Jedermann eine Sonntagsschule gegründet, in welcher in einem populären Style Vorlesungen über Chemie, Hydraulik und andere mit der Physik verwandten Lehrgegenstände abgehalten werden. Hr. Prof. Hefler besorgt unentgeltlich den Unterricht. — Von Professor Michls „literarischen Chronik, oder Uebersicht der Literatur der Slavven“ wurde die dritte Lieferung (Bogen 7—12) ausgegeben. Dies Heft umfaßt schöne Literatur, Geschichte, Geographie, Philosophie u. Jugendschriften. Wir stimmen mit Freunden den günstigen Urtheilen bei, welche ins u. ausländische kritische Institute über das gehaltvolle Werk fällten. — „Der Novellist“, der in Form und Gestalt wie die „Europa“ erscheinen soll, hat sich noch nicht angekündigt. — Der rühmlich bekannte Komponist der „Lidwina“ Hr. Jos. Dessauer hat eine komische Oper geschrieben, zu welcher Bauernfeld den Text verfaßt. — In der hiesigen politischen Zeitung vom 26. Nov. befindet sich folgende, durch

Verfetzung einer ganzen Zeile von einer Kolonne entstandene komische Nachricht: „Sein Leiden ist reine Monomanie (es ist von dem Wahnsinn des Kapt. Goode die Rede). In den ersten 24 Stunden wird auch die Stadt selbst, die nach seiner Einsperrung sich weigerte die geringste Nahrung zu sich zu nehmen,“ u. s. w.

Mignon-Zeitung.

Buntes aus Paris. Die Diebstähle und versuchten Einbrüche nehmen in Paris bei Annäherung des Winters zu: deswegen erließ der Maire von Paris eine Ermahnung, solchen Einbrüchen vorzubeugen, und schuldige Individuen der Polizei einzuliefern, und gab den Pfarrern den Rath, die geheiligten Gefäße und andere Gegenstände von Werth an einem sichern Orte aufzubewahren und den Kirchendienern die größte Wachsamkeit zu empfehlen. — Ein Theil des Friedhofs von Baugirard, auf welchem sich viele Grabsteine und andere Monumente befinden, ist zur Erweiterung des Boulevards, auch aus Sanitätsrücksichten verwendet worden. — In Paris sind 36,000 Naturalien angelangt, welche die Herren Verreaux auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung gesammelt haben. — Der Ami de la religion klagt in No. 2888 über die Zunahme der Kirchenräubereien in Paris. — Der Haupt-Redakteur der Gazette de France, Genoude, der in den geistlichen Stand getreten ist, predigt häufig u. mit Verfall. — Der Ami de la religion erzählt in No. 2890, vom 16. Novemb., daß aus England ein Geistlicher von der anglikanischen Kirche nach Paris kam, der die französische Jugend in allem Ernste aufforderte, an

der religiösen Emanzipation ihrer Landsleute zu arbeiten. — Der zum General-Inspektor der Gefängnisse im Königreiche ernannte Herr Moreau: Christoph, hat von dem Minister des Innern den Auftrag erhalten, nach England, Schottland, Holland und Belgien zu reisen, u. zum Behuf der Reform der Gefängnisse, Dokumente über die dasigen verbesserten Gefängnisse zu sammeln. — Während des Monats Oktobers wurden in Paris verzeht: 6775 Ochsen, 1839 Kühe, 5856 Kälber und 35,390 Hammel. — Die Regierung hat zur Reparation des Thurms der Abtei von St. Denis 50,000 Fr. resolvirt. — Bei einem Herrn Votremure, welcher sich mit Verfertigung sogenannter Congrevescher Zündhölzchen beschäftigt, fand dieser Tage eine Explosion statt, durch welche 4 Personen verwundet wurden. Man mußte Feuerspritzen zur Löschung des Brandes herbeiholen.

Amsterdam. Die Sitzung des hiesigen Assisenhofes vom 9. November hatte die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Der Fall betraf einen falschen Eid in bürgerlichen Sachen, welchen ein Kaufmann aus Utrecht, dessen Vermögen auf 3 bis 400,000 fl. geschätzt wird, wegen einer nicht 50 fl. betragenden Summe geleistet haben sollte. Eine zurückgehaltene Quittung überwies ihn des Verbrechens, jedoch unter sehr mildern Umständen. Nach langen Debatten wurde der Angeklagte für schuldig erklärt, und zur Strafe der Ehrlosigkeitsklärung verurtheilt. Sein Gegner ist noch unglücklicher; nach dem ersten langen Verhöre vor dem Instruktionsrichter verfiel er in Krankheit, und bald darauf in Wahnsinn; er befindet sich in einem Irrenhause. So sind zwei Familien, weil ihre Häupter sich um weniger als 50 fl. in Prozeß verwickelten, ins Elend gesunken!